

DAS THEMA: NATIONALPARK EIFEL



Identitätsstiftend für die Eifel: Burg Vogelsang und der Nationalpark.

Foto: Manfred Kistermann

Alter Streit geht trotz neuer Studie weiter

Gespräche zwischen Verwaltung und Naturschutzverbänden ergebnislos. Einer jetzt vorgestellten RWTH-Erhebung können beide Lager Argumente für ihre Positionen entnehmen. Und das Umweltministerium bleibt gelassen.

VON UNSEREM REDAKTEUR
MARLON GEGO

SIMMERATH. Volker Hoffmann ist gar nicht dabei gewesen am Dienstag, aber vieles, was in Einruhr gesagt wurde, hörte sich so an, als gelte es trotzdem irgendwie ihm. Volker Hoffmann ist so etwas wie der ideologische Vater des Nationalparks Eifel, sein Erfinder, bis Anfang des Jahres hat er in diversen Gremien des Naturschutzgebietes gearbeitet. Dann hat er aufgehört. Weil er findet, dass der Nationalpark nicht nationalparkkonform geführt wird.

Henning Walter findet das schon, aber das muss er auch, schließlich ist er der Leiter des Nationalparkforstamts und damit der Verwaltungschef. Und so war Walter am Dienstag in Einruhr festlich gestimmt, weil er nämlich die dort vorgestellte „Besucherbefragung im Nationalpark Eifel 2007“ als Bestätigung seiner Arbeit wertet. Und man könnte sagen: zu Recht. Doch ebenso gut könnte man sagen: zu Unrecht – und beides stimmt.

Die unter der Leitung von RWTH-Geographin Claudia Erdmann erstellte Studie, 94 Seiten lang, kann Walter als Sieg für sich verbuchen, wenn er etwa darauf

verweist, dass mehr als die Hälfte alle Bewohner der Nationalpark-Region positive Veränderungen im Nationalpark seit dessen Gründung 2004 wahrgenommen haben; wenn er darauf verweist, dass mittlerweile fast allen Menschen in der Region die Burg Vogelsang ein Begriff ist; oder wenn er darauf verweist, dass die Nationalparkbesucher sich besser über Art und Wesen des Naturschutzgebietes informiert fühlen als bei der letzten Erhebung 2005. All dies

„Es tut mir ja leid, aber einen Förster darf man eigentlich nicht in den Wald lassen.“

VOLKER HOFFMANN,
NATIONALPARK-INITIATOR

spricht für Walter und sein Team. Er sagte: „Wir sind auf einem guten Weg.“

Dagegen – und damit für die Auffassung von Hoffmann, den Naturschutzverbänden und den Biologischen Stationen – spricht in erster Linie, dass sich fast jeder vierte befragte Nationalparkbesucher weniger touristische Erschließung wünscht. Dass fast jeder auswärtige Besucher das Image des Nationalparks mit Tourismus in Verbindung bringt, spricht ebenfalls für sich. Oder wie Volker Hoffmann sagt: „Es läuft einiges

in die falsche Richtung.“

Am Montag hatte es eine Art Friedensgipfel gegeben, bei dem sich Hoffmann, Vertreter dreier Naturschutzverbände und die Biologischen Stationen der Region mit der Nationalparkverwaltung zur Aussprache trafen. Zu Ergebnissen haben die Gespräche nach Auskunft Hoffmanns aber nicht geführt. Auch deswegen nicht, weil die Verbände sich in einigen Entscheidungsfindungen übergegangen fühlen – entgegen alle Abmachungen. „Es tut mir leid“, sagte Hoffmann auf Nachfrage dieser Zeitung, „aber einen Förster darf man eigentlich nicht in den Wald lassen“. Oder nur in einen solchen, mit dem Geld verdient werden soll – „aber doch nicht in Nationalparke“. Deren festgeschriebener erster Zweck sei, Wälder sich selbst zu überlassen. Erst der vierte sei, Tourismus und Erholung zuzulassen, solange dies die Schutzzwecke nicht tangiert.

Das Landesumweltministerium sieht die Diskussionen einstweilen gelassen. Rainer Seelig, Referatsleiter für Großschutzgebiete, gestand auf Nachfrage zwar ein, dass Hoffmanns Kritik durchaus berechtigt sei – „aber ich finde, er übertreibt ein bisschen“.

Ⓜ Mehr dazu im Internet:
www.az-web.de

KURZ GEFRAGT

Ist der Nationalpark ein Erfolg?



Antworten von Claudia Erdmann,
Autorin der Studie

Die Verantwortlichen des Nationalpark-Forstamts Schleiden werten die Ergebnisse der Besucherbefragung im Nationalpark 2007 als großen Erfolg. Ganz so eindeutig sind die Ergebnisse aber nicht. Das erläutert Claudia Erdmann, pensionierte Professorin des Geographischen Instituts der RWTH Aachen, unter deren Leitung die Studie entstanden ist.

Ihre Studie zeigt, dass Nationalpark-Besucher in erster Linie nach Heimbach, zum Rursee und zur Burg Vogelsang kommen, die aber ja auch ohne den Nationalpark Besucherattraktionen wären. Kann man da tatsächlich von einem Erfolg des Nationalparks sprechen?

Erdmann: Na ja, diese Orte sind alle Bestandteil des Nationalparks. Nationalpark heißt ja nicht nur Natur-, sondern auch Kulturlandschaft. Vogelsang etwa trägt viel zur Identifikation der Eifel und zur Spezialisierung des Nationalpark-Images bei, das noch nicht so sehr ausgeprägt ist.

In Ihren aus der Studie abgeleiteten Strategien heißt es, man müsse auf ein nur geringes Maß touristischer Erschließung achten. Ist das eine Bestätigung der Vorwürfe verschiedener Umweltorganisationen, die eine Überkommerzialisierung des Nationalparks befürchten?

Erdmann: Hier zeigt sich deutlich die in den Nationalparkstatuten verankerte Kontroverse, Tourismus und Umweltschutz in Einklang zu bringen, und es stimmt, dass der Nationalpark Eifel da sehr aufpassen muss. Ich bin aber zuversichtlich, dass das passiert.

Ist es eigentlich ein schlechtes Zeichen, dass externe Besucher im Wesentlichen aus dem Raum Aachen kommen, aus Rheinland-Pfalz aber so gut wie niemand?

Erdmann: Es ist prinzipiell ja gut, dass Aachen so eng mit der Nationalparkregion verbunden ist. Dass der Einzugsbereich aber insgesamt zu klein ist, zeigt auch die Tatsache, dass wir immer noch 80 Prozent Tagesgäste haben, was für die Hotellerie problematisch ist. Da sich die Situation in den vergangenen zwei Jahren nicht bedeutend verbessert hat, bleibt noch vieles zu tun. (gego)

Erneut Selbstmord in der Siegburger JVA

20-Jähriger erhängt in seiner Zelle gefunden

SIEGBURG. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Siegburg ist es innerhalb von wenigen Tagen zu zwei Selbstmorden von Häftlingen gekommen. Am Mittwoch wurde nach Angaben der Staatsanwaltschaft ein 20-jähriger Strafgefangener, der eine neunjährige Haftstrafe wegen Mordes verbüßte, gegen 6 Uhr erhängt in seiner Zelle aufgefunden. Bereits am Sonntagmorgen war ein 19-jähriger Strafgefangener ebenfalls erhängt in seinem Haftraum entdeckt worden.

Abschiedsbrief

Die JVA Siegburg war wegen des Foltermords an einem jungen In-sassen im November 2006 bundesweit in die Schlagzeilen geraten. Wie NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter gestern mitteilte, hat der 20-jährige Strafgefangene einen Abschiedsbrief an seine Mutter hinterlassen. Darin gab er an, seit seinem zwölften Lebensjahr Probleme mit seinem Leben gehabt zu haben. Die Tat hätte sich auch in jeder anderen Haftanstalt ereignet, heiße es in dem Schreiben des 20-Jährigen.

„Keine Hinweise“

Laut Müller-Piepenkötter hatte der Mann Ende 2006 seine Freundin getötet und anschließend versucht, sich selbst zu töten. Daraufhin wurde er für ein Jahr im Justizkrankenhaus Fröndenberg behandelt. Seit dem 20. März war er in Siegburg inhaftiert. Hinweise auf einen bevorstehenden Selbstmord habe es nicht gegeben. Um mögliche Nachahmungstaten zu verhindern, kündigte die Ministerin die Verlegung eines Kriseninterventionssteams aus der JVA Bielefeld nach Siegburg an. Dabei handele es sich um Justizvollzugsbeamte,

die sich auf den Umgang mit posttraumatisch Gestörten spezialisiert haben. Auch solle das Psychologenteam der JVA Siegburg aus derzeit sieben Mitarbeitern befristet um drei bis vier weitere Psychologen und Psychiater verstärkt werden. Ziel sei es, den derzeit rund 500 Strafgefangenen über intensive Gespräche Zukunftsperspektiven zu vermitteln.

Bei dem Foltermord in der JVA Siegburg im November 2006 hatten drei junge Männer in einer Gemeinschaftszelle einen Mithäftling über Stunden gequält, vergewaltigt und schließlich zum Selbstmord gezwungen. Gegen die Täter im Alter zwischen 18 und 21 Jahren verhängte das Landgericht Bonn Anfang Oktober 2007 Haftstrafen zwischen zehn und 15 Jahren.

Soziale Isolation

Eine Expertenkommission, die nach dem Foltermord mit einer Untersuchung der Haftbedingungen in NRW beauftragt worden war, nannte eine Überbelegung der Zellen und die soziale Isolation der Gefangenen als Hauptursachen für Gewalt in Gefängnissen. Seit März 2007 untersucht auch ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss die Hintergründe des Foltermords.

Die SPD forderte eine „lückenlose Aufklärung“ der Siegburger Fälle. „Es handelt sich um eine Häufung von Selbstmorden, vor der alle, die mit dem Strafvollzug zu tun haben, fassungslos stehen. Wir werden in schlimmer Weise an den Foltermord in der gleichen Justizvollzugsanstalt erinnert“, sagte der SPD-Rechtsexperte Frank Sichau.

Am 7. Mai solle die Ministerin im Rechtsausschuss des Landtags Auskünfte erteilen. (ddp)

KURZ NOTIERT

Infoabende zum AZ-Feriencamp

AACHEN. Bis zu den Sommerferien dauert es noch ein paar Wochen. Die Vorbereitungen für das AZ-Sommerncamp laufen aber schon auf Hochtouren. Und natürlich möchten wir interessierten Jugendlichen und ihren Eltern die Möglichkeit geben, sich über die Reise nach Alissos in Griechenland zu informieren. Für Montag, 5. Mai, laden wir alle Teilnehmer, deren Nachnamen mit A bis K beginnen, ab 19 Uhr in die Alsdorfer Stadthalle, Annastraße 8, ein. Für Teilnehmer mit den Anfangsbuchstaben L bis Z findet der Infoabend am Dienstag, 6. Mai, ebenfalls ab 19 Uhr an gleicher Stelle statt. Dort erfahren Sie alles von der Anreise über Verpflegung und Unterbringung bis zum Freizeitprogramm. Übrigens: Wer sich noch anmelden möchte, hat dazu bei den Infoabenden ebenfalls Gelegenheit. (az)

Schwerverletzter nach Messerstecherei

VIERSEN. Bei einer Messerstecherei am Dienstagabend in Viersen ist ein 44 Jahre alter Mann lebensgefährlich verletzt worden. Das Opfer hatte sich aus zunächst ungeklärter Ursache mit einem 32 Jahre alten Nachbarn auf offener Straße gestritten, wie die Polizei in Mönchengladbach mitteilte. Der Jüngere zückte daraufhin ein Messer und stach den 44-Jährigen mehrmals in den Rücken und ins Auge. Die Polizei nahm den Täter noch am Tatort fest. (dpa)

KONTAKT

AZ-Region Rhein-Maas:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-360
az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de

ROBERT LEY

CLASSICS



Prosecco
geschenkt*

PRICKELNDE ÜBERRASCHUNG!*

*Ab einem 50,-Euro Einkauf erhalten Sie bis zum 17.05.2008 an der Kasse eine Flasche Prosecco. Gegen Vorlage dieser Anzeige, solange der Vorrat von 500 Stück reicht. Nicht mit anderen Rabatten/Aktionen kombinierbar.

Bei Robert Ley Classics können Sie stressfrei einkaufen: einfach vorfahren, direkt kostenlos vor dem Geschäft parken, gemütlich durch die Modeeinkaufswelt gehen und sich auf Wunsch fachgerecht beraten lassen. Und an der Cafèbar können Sie entspannt einen Kaffee trinken. Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Marken: +++ Alberto +++ Bäumler +++ Brax +++ **NEU** Camel Active +++ Cecil +++ EDC +++ Esprit +++ Eterna +++ Gelco +++ Gerry Weber +++ **NEU** G-Star +++ Hirsch +++ Joker +++ MAC +++ **NEU** Marc O'Polo +++ Mexx +++ **NEU** One Touch +++ S. Oliver +++ Seidensticker +++ Signum +++ Street One +++ Strellson +++ Taifun +++ Tom Tailor +++ Tommy Hilfiger +++ Toni Dress +++ und viele mehr!

ROBERT LEY CLASSICS · MARKENMODE FÜR DAMEN & HERREN

Schnell und einfach zu erreichen: Roermonder Str. 196 52134 Herzogenrath-Kohlscheid Tel.: 02407/573519	Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9.30-18.30 Uhr Sa.: 9.30-16.00 Uhr www.robert-ley.de	Unser Service: Kostenlose Parkplätze Fachberatung Spielecke	Mit Kundenkarte: Rabatte, Änderungen gratis (bei nicht reduzierter Ware) Cafè-Bar u.v.m.
---	--	--	---